

Editorial

Das zweite Mal binnen eineinhalb Jahren hat die *Soziale Welt* den Tod eines Herausgebers zu beklagen. Ulrich Beck, der am 1. Januar diesen Jahres plötzlich verstorben ist, hat die Zeitschrift über Jahrzehnte geprägt. Er war seit 1980 Herausgeber der Zeitschrift, zunächst bis 1988 gemeinsam mit Heinz Hartmann, dann alleine und schließlich ab 1999 gemeinsam mit Armin Nassehi und ab 2001 zusätzlich gemeinsam mit Norman Braun, der im Sommer 2013 verstorben ist.

Die Zeitschrift hat Ulrich Beck so viel zu verdanken, dass es kaum möglich ist, dies in einem kurzen Editorial zu würdigen, so dass wir das auch gar nicht erst versuchen. Wir betrauern den Tod dieses von Energie und Kraft, vor Kreativität und Schaffensdrang strotzenden Mannes – und der, man muss es so sagen, letzte überlebende Herausgeber der Zeitschrift erinnert sich gemeinsam mit der damaligen Redakteurin Irmhild Saake an Redaktionssitzungen mit Ulrich Beck, die stets mehr waren als nur Redaktionssitzungen, sondern oft kleine soziologische Colloquien, in denen nach Herzenslust gedacht und gelacht wurde.

Wir haben uns entschlossen, einen der ersten Texte, die Ulrich Beck in der *Sozialen Welt* publiziert hat, hier erneut zu veröffentlichen. Es handelt sich um den Text „Die Vertreibung aus dem Elfenbeinturm. Anwendung soziologischen Wissens als soziale Konfliktsteuerung“ von 1980, in dem Ulrich Beck das Verhältnis von wissenschaftlicher Soziologie und der Anwendung soziologischen Wissens außerhalb der Academia bearbeitet – ein Lebensthema von Ulrich Beck, sowohl auf der Gegenstandsseite der soziologischen Erkenntnis, als auch im Hinblick auf die eigene soziologische Praxis. Diesen vergleichsweise unbekannten, aber nach unserem Dafürhalten für die Arbeit von Ulrich Beck wegweisenden Aufsatz möchten wir hier im Sinne eines Vermächtnisses dieses großen Soziologen präsentieren. Armin Nassehi nimmt in diesem Heft diesen Aufsatz zum Anlass eines sehr persönlichen wissenschaftlichen Nachrufs auf Ulrich Beck.

Ulrich Beck hat sich bereits seit mehr als einem Jahr aus der operativen Arbeit der Zeitschrift zurückgezogen – mit dem Ziel, seine Herausgeberschaft mit dem Ende des Jahrgangs 2014 zu beenden. Er hat dies bereits im Sommer 2014 dem Verlag mitgeteilt – und eigentlich hatten wir vor, die Neuauufstellung des Herausgebergremiums in diesem Heft gemeinsam zu präsentieren. Dazu konnte es nun nicht mehr kommen.

Mit dem Beginn des 66. Jahrgangs und damit mit diesem Heft wird die Herausgeberschaft völlig neu gestaltet. Die neuen Herausgeber sind: Sabine Maasen, Armin Nassehi, Irmhild Saake und Tobias Wolbring.

Armin Nassehi bleibt also weiterhin Herausgeber und freut sich über die drei anderen Herausgeber. Sabine Maasen ist Professorin für Soziologie und Direktorin des *Munich Center of Technology in Society* an der TU München; Irmhild Saake ist Akademische Oberrätin am Institut für Soziologie der LMU München und war bis zuletzt Redakteurin der Zeitschrift; Tobias Wolbring ist Juniorprofessor für Soziologie an der Universität Mannheim und war nach dem Tod von Norman Braun bereits kommissarischer Herausgeber. Redakteur der Zeitschrift ist ab sofort Julian Müller, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Soziologie der LMU. Unterstützt wird er von dem neuen Redaktionsassistenten Peter Müller.

Diese Veränderung der Herausgeberschaft der *Sozialen Welt* war bereits lange vor dem Ausscheiden von Ulrich Beck so beschlossen und festgelegt – mit dem Tod von Ulrich Beck bekommt diese Zäsur freilich eine ganz besondere Bedeutung. Wenn wir jetzt betonen, dass wir die Zeitschrift im Sinne des Verstorbenen weiter führen, so ist das eine allgemein anerkannte nekrologische Formel. Tatsächlich aber ist es den neuen Herausgebern darum zu tun,

die Breite und Vielfalt der *Sozialen Welt* weiter zu führen, für die Ulrich Beck über die vielen Jahre gesorgt hat, in denen er für die Zeitschrift verantwortlich war.

Zugleich aber hat der neue Herausgeberkreis gemeinsam mit dem Nomos-Verlag durchaus Weiterentwicklungen der Zeitschrift im Sinn. So soll die Zeitschrift neue Themenfelder und Diskurse erschließen, was mit der Verankerung von Sabine Maasen in der Technik- und Wissenschaftssoziologie symbolisiert wird. Sie soll ein Forum für gute quantitative und qualitative Forschungsmethoden und ihre Anwendung sein, wofür Irmhild Saake und Tobias Wolbring Pate stehen, sie soll weiterhin ein Form für wichtige theoretische und diagnostische Debatten sein und nach wie vor die Perspektivenvielfalt der gesamten Soziologie abbilden, eine Praxis, für die Armin Nassehi bereits in den letzten Jahren stand.

Zugleich soll die Zeitschrift aber *diskursiver* werden, d.h. es soll mehr zu Debatten unterschiedlichster Provenienz kommen. Ebenso streben wir an, stärker mit Themenheften zu arbeiten, Gatherausgeberschaften zu etablieren und so dem Fach neue Impulse zu geben. Die vielfältigen internationalen Kontakte, die die Zeitschrift pflegt, werden bisweilen gar nicht recht sichtbar. Sie prägen den Alltag der *Sozialen Welt* und ihre Debatten, sollen nun aber in einer Neubesetzung des wissenschaftlichen Beirates auch transparenter werden. All dies folgt nun Schritt für Schritt in den nächsten Ausgaben.

Wir sind jedenfalls guten Mutes, dass wir mit dem neuen Team eine Dynamik entfalten werden, die der Zeitschrift zugute kommen wird. Und oft werden wir uns in Redaktionssitzungen vorstellen, was wohl Ulrich Beck zu diesem oder jenem Manuskript gesagt hätte.

München, im Februar 2015
Sabine Maasen, Armin Nassehi, Irmhild Saake und Tobias Wolbring